

# Christian de Simoni Schriftsteller

## Doro - Auszug aus einem Roman

Wie eine Zecke klammert Doro sich fest, als er versucht, sie loszuwerden. Ein Teil von ihr bleibt drin und macht ihn nervös. Er geht nicht zum Arzt. Bohrt mit der Pinzette weiter in der Wunde rum, schüttet Alkohol drauf und versucht, die Reste auszukratzen. Das gelingt zwar, die Schwellung klingt ab. Bald ist nichts mehr zu sehen. Aber unter der Haut ist noch immer ein kleines Stück von ihr. Pocht. Der Sommer hat gerade erst begonnen. Der Wald lockt mit seinem Schatten. Auf allen vieren kriecht er hinein. Ins Unterholz, wo die Zecke reinkarniert auf ihn wartet. Verschwitzt und durstig, findet er sie, streckt ihr seine nackten Arme und Beine entgegen. Redet sich ein, dass es besser sei, wenn sie sich trotzdem ab und zu noch sehen. Weil er zu einem Bruch noch nicht bereit ist. Doch wenn er sich nicht bald endgültig von ihr trennt, wird es zu spät sein. Er wird wie alle anderen im Flussbett liegen. Den Fuß von einer Pflanze umschlungen. Den Kopf unter Wasser. Seine Haut wird aufquellen. Wasser dringt in seine Lungen ein. Vielleicht wird jemand die Polizei rufen. Seinen Standort durchgeben und erzählen, was er beobachtet hat: Einen Mann, dunkelhäutig, kräftig, groß. Offensichtlich verwirrt, geschrien habe er, um sich geschlagen, geflücht, sich in den Fluss gestürzt. Den Kinderwagen auf der Brücke zurückgelassen. Zeugen werden der Polizei erzählen, dass sie eine ältere Frau in der Nähe gesehen haben. Ihm kann das jetzt egal sein. Er wird bereits hinabgetrieben, ist außer Sichtweite, als sie kommen. Das Wasser ist kalt. Sieben Grad maximal. Ein Jugendlicher, der weiter unten am Ufer steht und ihn vorbeitreiben sieht, schreit ins Handy. Man solle sich beeilen. Es werden Sirenen zu hören sein. Sie werden von verschiedenen Seiten näher kommen. Ein Boot wird den Fluss hochfahren. Auf der unteren Brücke werden Rettungssanitäter stehen, bereit hineinzuspringen. Im Freibad befragen zwei Polizisten Zeugen. Der Bademeister steht breitbeinig daneben. Man hört die Polizisten ins Funkgerät sprechen. «Team Orange. Wir haben hier einen Anwohner, der angibt, den Vorfall beobachtet zu haben. Wieder die Version mit der älteren Frau. Er behauptet, ihren Vornamen zu kennen: Daniel Otto Rosa Otto. Nein, buchstabiert: Doro.»

### Christian de Simoni



geboren am 14. Januar 1979  
in Niederbipp  
im Kanton Solothurn von 1986 – 2003  
Heimatort: Langendorf  
heute wohnhaft in Bern

Seine Kindheit und Jugend hat der 1979 geborene Christian de Simoni in einem Dorf am Jurasüdfuss zwischen Olten und Solothurn verbracht, das in seinen Texten unter den fiktiven Namen Oberengstligen an der Dünner und Oberunzelen wieder auftaucht. Er hat die Matur an der Kantonsschule Olten absolviert und anschliessend ein Germanistikstudium in Bern und Köln abgeschlossen. Bereits zweimal, in den Jahren 2006 und 2012, war der junge Autor zu Gast am Berliner Literarischen Colloquium. Heute lebt der Schriftsteller und Performer in Bern.

Christian de Simoni hat mit seinem Roman «Rückseitenwetter» einen verblüffenden

Erstling vorgelegt, in dem der Autor auf lakonisch-ironische Weise eine Dreiecksbeziehung schildert: Ein Mittdreissiger sieht sich zwischen zwei Frauen hin und her gerissen. Seine Freundin, die nach einiger Zeit in der Klinik zu ihm zurückkehrt, möchte ein Kind von ihm. Seine Geliebte, mit der er in der Zwischenzeit angebandelt hat, kriegt ein Kind – vielleicht von ihm. Mit seinem ersten Roman wurde Christian de Simoni an die Solothurner Literaturtage 2012 eingeladen, wo er seinen Roman mit Erfolg präsentierte. Der Förderpreis für Literatur 2014 soll Christian de Simonis Arbeit an seinem zweiten Roman mit dem Arbeitstitel «Reto bessert nach» unterstützen.